

JIM DINE

i NEVER LOOK AWAY

Ausstellungsdaten

| | |
|-----------------------|---|
| Pressevorbesichtigung | 23. Juni 2016 10 - 12 Uhr |
| Eröffnung | 23. Juni 2016 18.30 Uhr |
| Dauer | 24. Juni bis 2. Oktober 2016 |
| Ausstellungsort | Tietze Galleries for Prints and Drawings |
| Kuratorin | Dr. Antonia Hoerschelmann, Albertina |
| Werke | 60 |
| Katalog | D/E in einem Band, erhältlich um EUR 25 im Shop der Albertina sowie unter www.albertina.at |
| KuratorInnenführung | Mittwoch 21. September 2016 17.30 Dr. Antonia Hoerschelmann Tickets an der Kassa erhältlich (am Tag der Führung) Führungsbeitrag EUR 4 Begrenzte TeilnehmerInnenzahl Keine Anmeldung möglich First come, First serve |
| Kontakt | Albertinaplatz 1 1010 Wien T +43 (01) 534 83 - 0 info@albertina.at www.albertina.at |
| Öffnungszeiten | Täglich 10 - 18 Uhr Mittwoch 10 - 21 Uhr |
| Presse | Mag. Sarah Wulbrandt (Leitung) T +43 (01) 534 83 - 511 M +43 (0)699 12178720 s.wulbrandt@albertina.at Mag. Ivana Novoselac-Binder T +43 (01) 534 83 - 514 M +43 (0)699 12178741 i.novoselac-binder@albertina.at Mag. Barbara Walcher T +43 (01) 534 83 - 512 M +43 (0)699 109 81743 b.walcher@albertina.at |

Jim Dine. I never look away Selbstporträts

24. Juni - 2. Oktober 2016

Die Albertina zeigt 60 faszinierende Selbstporträts von Jim Dine - eine repräsentative Auswahl der großzügigen Schenkung des achtzigjährigen Künstlers, die Dine facettenreich präsentiert. Die Werkgruppe der Selbstbildnisse erlaubt einen eigenständigen, intensiven und überraschenden Dialog mit Künstler und Werk. Dine experimentiert mit vielseitigen Techniken und Materialien und thematisiert dabei Jugend und Alter, Intimität und Extraversion sowie Serialität und Kreativität auf dem Papier. Seine Selbstporträts ermöglichen neue Einblicke in ein Schaffen, das man schon zu kennen glaubte.

Jim Dine zählt neben Andy Warhol und Roy Lichtenstein – missverständlicherweise – zu den gefeierten Stars der amerikanischen Pop Art. 1958 in New York angekommen, wurde er rasch Teil der dortigen, innovativen und dynamischen Kunstwelt. Seine damalige – oberflächlich betrachtet – gegenstandsbezogene Kunst führte dazu, dass der Künstler mit Andy Warhol, Wayne Thiebaud und Roy Lichtenstein zu den Mitbegründern der amerikanischen Popart der 1960er-Jahre gezählt wurde, wodurch die subjektive Dimension seiner Kunst zunächst verstellt war.

Die damals entstandenen, gegenständlichen Motive wie Bademäntel, Herzen, Werkzeuge oder Stiefel sind vor allem als Platzhalter seiner selbst zu interpretieren, als „Vokabular seiner Gefühle“, wie Dine es selbst erklärt. Die Beschäftigung mit der eigenen Person zieht sich wie ein roter Faden durch sein umfassendes und vielseitiges Oeuvre. Schon als Kind übt der Spiegel auf den Künstler, der 1935 in Cincinnati, Ohio, geboren wurde, eine eigene Faszination aus. Diese wird zur Grundlage für eine intensive Beschäftigung mit dem Selbstbildnis als einem immer wiederkehrenden Motiv. Ab den 1970er-Jahren taucht dieses wieder in seinen Arbeiten auf und bleibt bis heute als Motiv der künstlerischen Selbstreflexion ganz wesentlicher Bestandteil seiner Arbeit. Dine beschäftigt schon immer das Subjektive, das Innerste. Fast zu jeder Zeit ist ein Selbstporträt in Arbeit. Das Selbstbildnis erlaubt dem Künstler, mit sich selbst als Modell, frei und unabhängig von anderen, sich vollkommen seinem Hauptanliegen zu widmen, nämlich ein gutes Kunstwerk zu schaffen und gleichzeitig seinem Verständnis von seinem Ich Raum zu geben.

Die Selbstporträts Dines beschreiben immer wieder aufs Neue den invarianten Kern des Menschen: seinen Charakter, seine Standfestigkeit und Entschlossenheit, seinen intransigenten Ernst, und dies in monomanischer Ausschließlichkeit.

ALBERTINA

Jedes einzelne Werk legt Zeugnis ab für die Unmittelbarkeit, mit der der Amerikaner seine Gesichtszüge studiert. Daher rührt auch die Glaubwürdigkeit und Echtheit der Empfindung dieser Selbstbildnisse. Jedes einzelne ist wieder und wieder das unmittelbare Ergebnis einer scheinbar einmaligen Begegnung im Spiegel. Der Künstler erarbeitet sich sein Gesicht jedes Mal neu – diese unermüdliche Konsequenz macht die Kraft seiner Selbstporträts aus.

Erst kürzlich entstand die jüngste Arbeit mit dem Titel *Ich in Apetlon*, eine Lithografie, in der burgenländischen Druckwerkstatt Chavanne. Einmal mehr ist das Selbstporträt Ausdruck der Leidenschaft und Begeisterung Jim Dines für druckgrafische Techniken, in denen und mit denen er zahlreiche zentrale Arbeiten geschaffen hat – nicht zuletzt auch durch einen sehr innovativen Umgang mit traditionellen Techniken. Dabei betont der Künstler auch stets die große Bedeutung der Zusammenarbeit mit den jeweiligen DruckerInnen, nicht nur, weil sie ein Gegenpol zur einsamen Arbeit im Atelier darstellt, sondern weil in dieser Kooperation auch kreativer Austausch und produktive Umsetzung stattfinden.

Jim Dine bezeichnet sich als „zeichnenden Maler“ und ist zu Recht davon überzeugt, dass er in keine Kunstrichtungen oder Ismen einzugliedern ist. Der freie und unkonventionelle Umgang mit den Möglichkeiten von Malerei, Zeichnung und Druckgrafik und die fortwährende Konzentration auf die eigene Person als Inhalt und Motiv sind Ausdruck der zutiefst individuellen Dimension seiner Kunst. Die monumentalen Selbstbildnisse spielen eine fundamentale Rolle, illustrieren sie doch die unbeirrbar Introspektion sowie die ruhige, konzentrierte Kreativität des Künstlers.

Die Basis dieser Ausstellung bildet die großzügige Schenkung, die Jim Dine im vorigen Jahr der Albertina überlassen hat. Sie umfasst über 230 Selbstporträts, die von den 1950er-Jahren bis heute in den unterschiedlichsten Techniken entstanden sind – Zeichnungen, Druckgrafiken und Fotografien. Das Konvolut ist Teil seines Archivs, wie Jim Dine es bezeichnet, das er auf verschiedene Museen aufgeteilt hat und aufteilt.

Mein Spiegelreflex

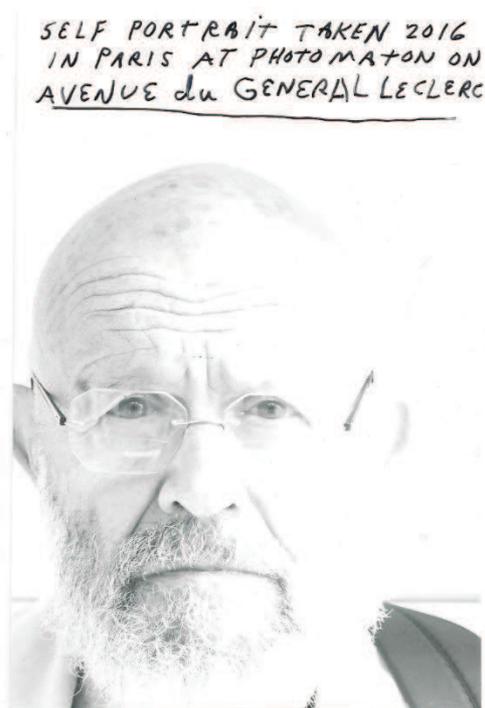
Wenn ich an einem Spiegel oder einer reflektierenden Oberfläche vorbeigehe, werfe ich, aus welchem Winkel auch immer, einen gründlichen Blick auf mein Gesicht. Diese Gewohnheit stammt aus der Kindheit. Ich bin es, der mich selbst beobachtet, um in der Sekunde, in der ich mich selbst im Spiegelbild wahrnehme, das sogenannte Selbstporträt zu revidieren, zu formen. Ich kann dann ohne Kreide oder Stift im Kopf korrigieren, eine versehentliche Linie ausradieren und spüre auch das psychologische Moment, wenn mein Gesicht so aussieht, als hätte ich es noch nie zuvor gesehen. Ich sehe nie weg.

Jim Dine
Paris 2016

MEIN PORTRÄT

Das bin ich
meinem Porträt hinterherlaufend
So entsinne ich mich
(Porträts)
Das ist die Erinnerung
Das bin ich
Mir selbst hinterher
laufend (Porträts)

Jim Dine



Biografie

1935

Jim Dine wird am 16. Juni in Cincinnati, Ohio, geboren.

1938

Dine macht erste Erfahrungen mit der Betrachtung seines Gesichts im Spiegel. Eine lebenslange Faszination für das Selbstporträt nimmt seinen Anfang.

1947

Die Mutter stirbt.

1949

Dine zieht zu seinen Großeltern mütterlicherseits. Der Großvater betreibt einen kleinen Laden mit Eisenwaren und Werkzeugen zur Holzbearbeitung.

1954

Beeindruckt von der Druckgrafik des deutschen Expressionismus, die er durch das im selben Jahr erschienene Buch *Modern Prints and Drawings* von Paul J. Sachs kennenlernt, beginnt Dine, erste Holzschnitte im Haus der Großeltern zu produzieren. Parallel besucht er Abendkurse an der Art Academy of Cincinnati.

1955

Dine beginnt im Februar sein Studium der Malerei, Grafik und Skulptur am College of Fine Arts der Ohio University in Athens, Ohio. Dort lernt er verschiedene druckgrafische Techniken kennen. Ab September arbeitet er für einige Monate im Print Department der School of the Museum of Fine Arts in Boston.

1957

Im Juni beendet Dine das Kunststudium. Im selben Jahr heiratet er Nancy Minto.

1958/59

Dine übersiedelt nach New York, wo er an der Rhodes School lehrt. Gemeinsam mit Claes Oldenburg und Marc Ratcliff, mit denen er die Judson Gallery gründet, Allan Kaprow und Robert Whitman wird er zu einem Wegbereiter des Happenings.

1960

Die erste Einzelausstellung findet in der Reuben Gallery in New York statt.

1962

Jasper Johns vermittelt Jim Dine im Sommer den Kontakt zu Tatyana Grosman und gründet den Verlag für Druckgrafik Universal Limited Art Editions (ULAE). Es beginnen viele Jahre als Druckgrafiker. Dine trifft Ileana Sonnabend, die eine Einzelausstellung seiner Bilder in Rom organisiert; es beginnt eine 14-jährige Zusammenarbeit, welche auch Ausstellungen in Paris im Zweijahresrhythmus einschließt.

1964

Dine nimmt an der 23. Biennale von Venedig teil.

ALBERTINA

1966

Dine tritt im Herbst einen einjährigen Aufenthalt als Artist in Residence an der Cornell University in Ithaca, New York. Er knüpft Kontakte zu Schriftstellern. Erste Gedichte entstehen. Das Stedelijk Museum in Amsterdam zeigt eine Einzelausstellung.

1967

Im Sommer zieht Dine nach London, wo er mit seiner Familie bis 1971 leben wird.

1968

Dine nimmt an der *4. documenta* in Kassel teil.

1970

Das Whitney Museum of American Art in New York widmet Jim Dine eine Retrospektive.

1971

Dine kehrt in die Vereinigten Staaten zurück und zieht in ein altes Bauernhaus in Putney, Vermont.

1977

Dine nimmt an der *documenta 6* in Kassel teil.

1979

Die bis heute andauernde Zusammenarbeit mit der Alan Cristea Gallery in London beginnt.

1980

Dine wird zum Mitglied der American Academy of Arts and Letters in New York ernannt. Er arbeitet ab nun jährlich zeitweise in London.

1984/85

Das Walker Art Center in Minneapolis widmet Dine die Retrospektive *Jim Dine. Five Themes*.

1985

Dine zieht von Putney nach New York City.

1987

Die Zusammenarbeit mit dem Drucker Kurt Zein in Wien beginnt.

1988

Das umfangreiche Gemeinschaftsprojekt mit Kurt Zein wird abgeschlossen – eine Folge von 40 Grafiken zu Antiken der Münchner Glyptothek.

1989

In einer Sonderausstellung präsentiert die Albertina in Wien das Werk *Youth and the Maiden*, das Dine im Jahr davor geschaffen hat.

1992

Dine wird in Washington, D.C., mit dem Pyramid Atlantic Award of Distinction ausgezeichnet.

ALBERTINA

1993 und 1994

Dine lehrt an der Internationalen Sommerakademie für Bildende Kunst in Salzburg.

1995

Dine ist Visiting Artist an der Hochschule der Künste in Berlin.

1997

Die Ausstellung *Me and Zein: Jim Dine Etchings and Woodcuts by Kurt Zein, 1987–1996* ist in Wien und Göteborg zu sehen. Dine wird zum Mitglied der Akademie der Bildenden Künste in Berlin ernannt. Er nimmt an der 47. Biennale von Venedig teil. Der Künstler wird mit dem Ehrendoktorat des California College of Arts and Crafts in Oakland ausgezeichnet.

Seit 2001 bis heute

Dine lebt und arbeitet einen Teil des Jahres in Paris.

2003

Die bis heute andauernde Zusammenarbeit mit der Druckwerkstatt von Michael Woolworth in Paris beginnt. Bis 2006 entsteht dort das Mappenwerk *Pinocchio*, das 41 Lithografien zu der gleichnamigen Erzählung von Carlo Collodi enthält. In der National Gallery of Art in Washington, D.C., findet die Einzelausstellung *Drawings by Jim Dine* statt.

2005

Dine heiratet Diana Michener. Er erwirbt eine Farm in Walla Walla, einem kleinen Ort rund 250 Meilen südöstlich von Seattle. Dort richtet er sich neben einem Malatelier auch eine Druckwerkstatt ein.

2009

Die Einzelausstellung *Jim Dine – Old Me Now: Self-Portrait Drawings 2008–2009* wird in der Richard Gray Gallery in Chicago gezeigt.

2015

Im Atelier von Michael Woolworth in Paris entsteht eine Folge von sechs großformatigen Grafiken. Erstmals verzichtet Dine auf die Darstellung eines bestimmten Motivs; stattdessen rückt seine Freude am Umgang mit Farben, Flächen und Strukturen in den Mittelpunkt.

Die Ausstellung *Jim Dine. About the Love of Printing, Grafic Works 1960–2015* ist im Museum Folkwang in Essen zu sehen. In der Galerie Daniel Templon in Paris findet die Ausstellung *Jim Dine: 80th Anniversary exhibition* statt.

2016

Lebt und arbeitet in Walla Walla und Paris.

Die Poetry Foundation in Chicago, unterstützt durch die Richard Gray Gallery, zeigt *Jim Dine Reading & Presentation*.